



Foto: agenda wien sieben

- **Augustinplatz: Geschichten mit Geschichte**
- **Rätselrallye: »Herrn Millers Erben«**
- **ARAL: Freiraum statt Verkehrsraum**
- **Myrthen- & Halbgasse: Neugestaltung**

4 Schritte von der Idee zur Umsetzung.

1. Wie kann ich mich einbringen?

Wenn Sie in Neubau wohnen oder arbeiten können Sie umfassend auf Ihr Lebensumfeld Einfluss nehmen. Rufen Sie an, schreiben Sie ein E-Mail oder besuchen Sie uns im *agenda wien sieben*-Büro. Wir nehmen Ihre Anregungen entgegen und machen uns gemeinsam mit Ihnen darüber Gedanken, wie es von der Idee zur Umsetzung kommen kann.

agenda wien sieben nimmt Ihre Anliegen ernst.

2. Was wird aus meinen Ideen?

Die Ideen zur Zukunft von Wien Neubau sind so unterschiedlich wie seine BewohnerInnen. Deshalb werden in Projektgruppen die Vorstellungen ausgetauscht und auf einen Nenner gebracht. Das Team der *agenda wien sieben* schafft den notwendigen Rahmen: Wir organisieren die Projektgruppen-Treffen und achten darauf, dass auch jene zu Wort kommen, die sonst kein Gehör finden.

agenda wien sieben verschafft Ihnen Gehör.

3. Was ist das Ziel einer Projektgruppe?

Eine Projektgruppe bespricht gemeinsam die vielfältigen Interessen, sucht nach Lösungen und formuliert Maßnahmen zur Umsetzung. Das *agenda wien sieben*-Büro betreut die Gruppen und dokumentiert die Ergebnisse. Wir beraten in Fachfragen oder stellen den Kontakt zu anderen ExpertInnen, VertreterInnen des Bezirks oder der Stadt Wien her.

agenda wien sieben erarbeitet Lösungen.

4. Wie werden die Ideen verwirklicht?

Im *agenda*-Forum treffen sich VertreterInnen aller Projektgruppen, stellen ihre Vorschläge vor und stimmen diese aufeinander ab. Eine Steuerungsgruppe aus BürgerInnen und PolitikerInnen unterstützt die Projektgruppen und empfiehlt dem Bezirk und der Stadt Wien die Ideen umzusetzen. Das Team der *agenda wien sieben* begleitet die Entscheidungsfindung.

Gemeinsam für ein lebenswertes Wien Neubau!

Wenn Sie sich für eine der bestehenden Projektgruppen interessieren oder Sie sich in anderer Form für die Attraktivität des Bezirke einsetzen wollen, melden Sie sich bitte beim Büro der *agenda wien sieben* (Tel: 523 61 05-47 oder Email: office@agenda-wien-sieben).



Foto: agenda wien sieben

inhalt

- 4 Geschichten mit Geschichte
- 6 »Herr Miller, wo sind deine Erben?«
- 7 Weniger Verkehr beim Andreaspark!
- 8 Straßen in Veränderung: Myrthengasse & Halbgasse
- 9 agenda-Projektsplitter
- 10 3 Jahre agenda wien sieben
- 12 agenda-Termine

impresum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: Österreichisches Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung, *agenda wien sieben*, Seidengasse 13, A-1070 Wien, Telefon: 01/523 61 05-47, Fax: 01/523 58 43, mail: office@agenda-wien-sieben.at, Redaktion & Layout: Ulli Weber, Birgit Friedrich, Robert Lechner, Druck: gugler crossmedia, Papier: Furioso (ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen), bedruckt mit Pflanzenfarben; Auflage 5.000 Stück.



Liebe Neubauerinnen, liebe Neubauer!

Ist Ihnen dieses Schild schon begegnet? Wir haben es unter anderem an jenen Orten in Neubau aufgestellt, wo aus dem Anliegen der BewohnerInnen *agenda*-Projekte entstanden sind. In der Andreasgasse, der Myrthengasse oder am Augustinplatzl.

Mit dieser Ausgabe der Zeitung wollen wir die engagierten Menschen im Bezirk ins Zentrum rücken und Ihre Ideen und Konzepte vorstellen. In vielen Stunden Freizeit haben sie an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes gearbeitet. In Projektgruppen konnten die BürgerInnen viele NeubauerInnen motivieren, sich einzubringen: direkt bei Befragungen in den Straßen, beim »Frühstück am Gehsteig«, den AnrainerInnen-Foren oder beim Geschichte-Projekt Augustinplatzl. An die 600 Menschen haben bisher in den *agenda wien sieben*-Projekte mitdiskutiert. Wenn es jetzt an die Umsetzung geht, ist jede Meinung gefragt: Kommen Sie zu uns, informieren Sie sich bei den AnrainerInnen-Foren. Gestalten Sie Neubau mit!

Georg Stafler
für das Team der
agenda wien sieben

Geschichten mit Geschichte

Viel gibt es zu erzählen über das Grätzl rund um den Augustinplatz. Geschichten von Menschen, die seit vielen Jahren dort leben - Erinnerungen die bewegen. von Birgit Friedrich und Verena Gritsch



**Augustinplatz:
Nur wer die Vergangenheit
versteht, kann die Zukunft
gestalten.**

Foto: Bezirksmuseum Neubau

Eine Gruppe von BürgerInnen bereitete im letzten Jahr die historischen Fakten rund um den Augustinplatz auf und lud die BewohnerInnen ein, ihre ganz persönlichen Geschichten und Erlebnisse in Verbindung mit diesem Ort zu erzählen. Das Resultat ist eine Ausstellung, die bis Ende April am Augustinplatz besucht werden konnte.

Im 15. Jahrhundert war der Platz zwischen Kellermanngasse und Neustiftgasse ein Tandlermarkt, wo vor allem Stroh verkauft und daher im Volksmund »Strohplatzl« genannt wurde. Erstmals wurde 1908 eine Bronzefigur des »Lieben Augustin« aufgestellt - diese ver-

schwand während der Zeit des Nationalsozialismus über Nacht. Stattdessen war auf dem nun leeren Sockel zu lesen: »Der schwarzen Pest bin ich entronnen, die braune hat mich mitgenommen.« 1952 wurde dann die heutige Statue aus Sandstein enthüllt - sie ist wesentlich kleiner und hat kaum Ähnlichkeit mit der ursprünglichen.

Seither wird der Platz landläufig als »Augustinplatzl« bezeichnet. Während der Türkenbelagerung 1685 soll hier das Zelt des Kara Mustafa gestanden haben. Davon zeugt auch eine Statuette am Haus Neustiftgasse 32-34 Ecke Kellermanngasse samt Erinnerungstafel, wengleich HistorikerInnen dies mittlerweile bezweifeln. Wie auch immer: Die Türken brachten uns ja erwiesenermaßen auf den Kaffeegeschmack. Dass hier, 200 Jahre später, die erste Kaffee-Großrösterei von Julius Meinl eröffnet wurde, ist ein netter Zufall: Julius Meinl II kaufte 1891 das Gebäude Neustiftgasse 28 mit einem Gassentrakt und zwei Hoftrakten und baute es zu einer Fabrik aus.

Augustinplatz: Wie geht es weiter?

Die Planungen zur Neugestaltung des Augustinplatzes schreiten zügig voran. Nachdem erste Planungsziele ausgearbeitet wurden, kam es zur Diskussion der ersten Vorschläge mit den AnrainerInnen. Im Rahmen mehrerer Platzbegehungen und der Ausstellungseröffnung informierten sich rund 200 AnrainerInnen über die Neugestaltung des Augustinplatzes. Mit den rund um den Platz angesiedelten Gewerbetreibenden wurden Einzelgespräche geführt.

Die Neugestaltung sieht vor, dass dieser wesentlich attraktiviert und um die Seitenfahrbahn vergrößert wird. Die AnrainerInnen wünschen sich mehr Grün. Mit den Wiener Linien und den zuständigen Magistratsabteilungen konnte vereinbart werden, dass die

Linksabbieger von der Neustiftgasse in Zukunft die Busspur mitbenutzen dürfen. Gegenwärtig wird ein Planungsbüro mit der Detailplanung beauftragt, die Ideen der *agenda*-Gruppe und der AnrainerInnen fließen direkt ein.

Bis zum Sommer 2006 soll ein Entwurf vorliegen, der dann mit den BewohnerInnen bei einer Veranstaltung diskutiert wird. Angestrebt wird die Umsetzung im Sommer 2007.

Kontakt:

Verena Gritsch (v-gritsch@gmx.at),
Angelika Zeininger (office@zeininger.at),
Georg Falkner (georg.falkner@chello.at),
Barbara Schmidt (sathina48@yahoo.com)
und *agenda*-Büro.

Neben Großrösterei und Vertrieb wurde 1894 auch eine neue Filiale eröffnet, außerdem war in dem Gebäudekomplex eine Lehrlingsschule mit Internat untergebracht. In der Neustiftgasse befanden sich seit 1903 auch die Wiener Werkstätten, ausgestattet mit Laboratorien für Gold- und Silberschmiedekunst, Schnitzerei, Buchbinderei, Gerberei, Tischlerei, Lackierung und einem Planungsbüro.

Ganz persönliche Geschichten

Von der *agenda*-Gruppe wurden aber nicht nur die historischen Fakten rund um den Augustinplatz aufbereitet: Die BewohnerInnen wurden eingeladen, im Rahmen von zwei Erzähl- abenden persönliche Geschichten rund um den Augustinplatz in das Projekt einzubringen. Eine menschlich berührende Geschichte ereignete sich während der Zeit des Nationalsozialismus. Damals gewährte die Bewohnerin einer Dachwohnung direkt am Augustinplatz drei Brüdern jüdischer Herkunft Unterschlupf und rettete sie so vor der Deportation.

Seine »beste« Erinnerung erzählte uns ein anderer Bewohner: An einem Wintertag fuhr er mit dem Fahrrad durch die Kellermannsgasse und erlebte, wie eine Pferdekutsche auf der vereisten Fahrbahn ins Schleudern geriet, das Gefährt direkt in die Scheibe des Restaurants Ecke Kellermannsgasse/Neustiftgasse rutschte und das Pferd mit beiden Beinen auf einem



Tisch des Restaurant zum Stehen kam.

Für die Projektgruppe, die sich seit geraumer Zeit mit der Neugestaltung des Augustinplatzes befasst, sind diese Geschichten samt historischer Fakten eine wichtige Grundlage: Denn nur wer die Vergangenheit versteht, kann die Zukunft gestalten.

Wenn Sie noch interessante Geschichten oder historische Details zum Platzl haben, schreiben Sie uns.

Ausstellungseröffnung am Augustinplatz am 18. Februar 2006. Die Dokumentation der Ausstellung finden sie unter www.agenda-wien-sieben.at

Foto: *agenda wien sieben*

Generationen im Gespräch

Unter dem Motto »Generationen treffen sich« standen letztes Jahr verschiedene Veranstaltungen, die die *agenda wien sieben* gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Bezirk organisierte. Jugendliche aus dem Umfeld des multikulturellen Zentrums TANGRAM luden SeniorInnen zu einer »Begegnung im Park« im Urban-Loritz-Park, um mit ihnen über zeitgeschichtliche Themen zu diskutieren. Ihre Fortsetzung fand der Dialog bei einem *agenda*-Generationenfrühstück vor dem SeniorInnenwohnhaus in der Schottenfeldgasse gemeinsam mit dem Nachbarschaftshaus 7.



Der Dialog zwischen Generationen ist wichtig für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung.

Foto: *agenda wien sieben*

»Herr Miller, wo sind deine Erben?«

Auf die »Spuren sozialer Nachhaltigkeit« in Wien-Neubau begaben sich SchülerInnen aus dem Bezirk. Eingebettet in eine Rätselralley lernten die Kinder und Jugendlichen verschiedene soziale Einrichtungen und ihre Aufgaben spielerisch kennen. von Angelina Inama

Herr Miller und seine Erben« heißt die fiktive Rahmengeschichte einer Rätselralley, die von der *agenda wien sieben* gemeinsam mit sozialen Einrichtungen der Bezirke Neubau und Mariahilf im Juni 2005 durchgeführt wurde. Auch wenn diese Initiative bereits vor einiger Zeit durchgeführt wurde, sind die Erfahrungen daraus mehr als interessant für künftige Projekte im Bezirk.

Das Vorgängerprojekt »mit_mission7« wurde im Jahr 2004 als Pilotprojekt konzipiert, um Möglichkeiten auszuloten, wie »Globales Lernen« und »Nachhaltige Entwicklung« in einem lokal verankerten Bildungskonzept umgesetzt werden können. Im Rahmen der Aktion »Ein

Platz für Soziales« wurde diese Idee von einer Gruppe engagierter sozialer Einrichtungen unter Federführung der *agenda wien sieben* aufgegriffen und weiterentwickelt. SchülerInnen der EMS Neustiftgasse waren an zwei Tagen in acht sozialen Einrichtungen als DetektivInnen auf der Suche nach einer Spur der Verwandten des »in die USA ausgewanderten und verstorbenen Herrn Miller« unterwegs. Was immer diese »Verwandten« in den Einrichtungen zu erledigen hatten, den Jugendlichen wurden mit der Lösung der damit verbundenen Rätsel die konkreten Aufgaben der verschiedenen Organisationen spielerisch nähergebracht: Von der Bewährungshilfe bis zum Kulturzentrum »Romanodrom«, vom Pensionistenwohnhause bis zur Integrationsberatung für Jugendliche.

Selbstständig und spielerisch machten sich die Jugendlichen mit Einrichtungen im eigenen Wohn- und Schulbezirk vertraut und so manche Barriere wurde dabei abgebaut.

Jugend engagiert sich

Fazit: Die weit verbreitete Meinung, dass sich Jugendliche wenig bis gar nicht für soziale Themen interessieren, ist schlichtweg falsch. Mehr als notwendig sind aber innovative Zugänge in der Kommunikation und Vermittlung sozialer Fragestellungen und Problembereiche. »Youngsters« entwickeln großes Interesse und Problembewusstsein, wenn sie mit ihren Meinungen ernst genommen werden und dort abgeholt werden, wo sie sich im Alltag befinden: Als junge BewohnerInnen Wiens.

In diesem Zusammenhang freut sich die *agenda wien sieben* ganz besonders, dass mit Georg Kudrna nunmehr ein 14-jähriger in der Steuerungsgruppe der *agenda wien sieben* mitwirkt.

Da bleibt uns nur noch eines zu sagen: Danke, Herr Miller!

Was hat Herr Miller in Wien Neubau getan? SchülerInnen auf der Suche nach »Sozialer Nachhaltigkeit«

Fotos: *agenda wien sieben*



Weniger Verkehr beim Andreaspark!

ARAL steht für das »Bezirksgrätzl« im Bereich der Andreasgasse, Richterergasse, Andlergasse und Lindengasse. Die BewohnerInnen wollen dort bei allen Unstimmigkeiten vor allem eines: Mehr Lebensqualität. von Robert Lechner

Viel wurde bereits in den Lokalmedien und Tageszeitungen über ARAL berichtet. Von unüberbrückbaren Konflikten, unerfüllbaren Forderungen und auf der anderen Seite übermäßigen Autofans war da die Rede. Zahlreiche Gesprächsrunden mit BefürworterInnen und GegnerInnen von bereits ausgearbeiteten Gestaltungsvorschlägen wurden geführt, die damit befasste *agenda*-Projektgruppe wurde bis an die Grenze des Möglichen beansprucht und belastet.

Welche Meinung auch immer zu den bislang vorliegenden Ergebnissen geäußert wird, eines darf dabei nicht vergessen werden: Ohne den intensiven Einsatz der im Rahmen von ARAL mitwirkenden BewohnerInnen würde eine Neuausrichtung der Verkehrssituation und Gestaltung des öffentlichen Raums samt Steigerung der Lebensqualität im Grätzl nicht zur Diskussion stehen. Dafür gebürt allen beteiligten Personen großer Respekt und aufrichtiger Dank.

Verschiedene Varianten diskutieren

Nach der Übergabe der von der Projektgruppe ARAL ausgearbeiteten Planungsziele samt Gestaltungsvorschlag an die Bezirksvertretung wurde das Vorhaben im Bezirk weiter behandelt. Auf Basis der entwickelten Gestaltungsvorschläge und einhergehender Diskussionen mit betroffenen AnrainerInnen wurden nun von der zuständigen Magistratsabteilung zwei Kompromissvorschläge zur Neuorganisation des Verkehrsgeschehens samt begleitender Gestaltungsmaßnahmen ausgearbeitet. Die Vorschläge der Projektgruppe sollen schrittweise angegangen werden. In einem ersten Schritt wird nun die Einrichtung einer Wohnstraße vorgeschlagen. Ergänzend dazu soll es zu einer Neuregelung der Einbahnen kommen. Ziel der Maßnahmen ist die Reduktion des Durchzugsverkehrs und die Steigerung der Lebensqualität.



Engagierte BewohnerInnen rund um die Andreasgasse wünschen sich mehr Lebensqualität und weniger Verkehr.

Foto: ARAL

Straßen in Veränderung

In der Myrthengasse engagieren sich AnrainerInnen seit über einem Jahr für eine Neugestaltung. Seit geraumer Zeit arbeiten auch in der naheliegenden Halbgasse BewohnerInnen an einer Aufwertung ihrer Lebensqualität.

von Georg Stafler

AnrainerInnen-Forum

Myrthengasse

30. Mai 2006, 18.30 Uhr

Bezirksvorstellung,

1070, Hermannsgasse 24-26

Festsaal 2. Stock,



Für ein »Früstück am Gehsteig« wurde die Myrthengasse für einen Tag vom Verkehr befreit.

Foto: agenda wien sieben

grätzlmeinungen

»Ich arbeite gerne im Team Myrthengasse«, sagt **Linda Kneucker**, »in diesem *agenda*-Projekt hat man die Möglichkeit miteinander in Kontakt zu kommen. Jeder soll seine Ezzes dazu geben können! Am besten zu einer gemeinsamen Idee. Das macht eine Nachbarschaft aus.«

Paul G. Lechner möchte, dass die Myrthengasse in eine Kunstgeherzone verwandelt wird, um so einen lebenswerten Raum in der Stadt zu schaffen. »Die Herausforderung ist, die verschiedensten Meinungen in einem partizipatorischen Prozess dahin zu führen, dass ein gemeinsames Projekt entsteht.«

Gegen eine Fußgängerzone ist **Ursula Leitner**. Sie hat derzeit zwar kein Auto, kennt aber die Problematik. »Es gibt ohnehin zu wenig Parkplätze. Eine Fußgängerzone würde das Problem nicht lösen, sondern nur verschieben.«

Myrthengasse: Kunstgeherzone

Wir wollen was verändern, wir möchten, dass unsere Wohnstraße lebenswerter wird«. Mit diesem Ziel vor Augen ist schon im Jahr 2004 eine Gruppe von BewohnerInnen und Kulturschaffenden der Myrthengasse an die *agenda wien sieben* herangetreten. Das Ziel der Gruppe ist es, diese Gasse zu einem Erlebnisraum für die BewohnerInnen aller Altersgruppen zu machen. Mit dem Projektnamen »Kunstgeherzone Myrthengasse« soll eine etwas andere Fußgeherzone entstehen, in der auch gelegentlich Kulturveranstaltungen stattfinden können. Ziele der Gruppe sind:

- Mehr Platz und Sicherheit für Kinder
- Nachtruhe statt Motorenlärm
- Grünraum statt Hundeklo
- Ein Straßenniveau statt Stolperfallen
- Verschönerung statt Verfall
- Zusammenleben statt Isolation

Die Zufahrt zu den Parkgaragen soll weiterhin erhalten bleiben. Die Gestaltungsvorschläge werden am 30. Mai 2006 bei einem AnrainerInnenforum präsentiert und diskutiert. Bis dahin werden die Pläne im Grätzl-Lokal WIRR (7, Burggasse 70) für alle interessierten Personen einsehbar sein. Die Detailplanung könnte erfolgen, wenn alle Bedürfnisse geklärt und ein Konsens der BewohnerInnen gefunden ist.

Halbgasse: Keine halbe Sache

Auch in der Halbgasse geht es einer *agenda wien sieben* Projektgruppe darum, das Wohnumfeld wieder zu einem attraktiven Lebensraum zu machen. In den bisherigen Treffen wurde über Mängel und Potentiale der Halbgasse und der anschließenden Gebiete gesprochen und realistische Ziele formuliert. Der Verkehr, die Parkplatzproblematik und die Hundekotpfasterung sind wie in fast jeder Projektgruppe auch in der Halbgasse Themen, an denen es kein Vorüber gibt. Die TeilnehmerInnen wünschen sich aber auch mehr Grün in ihrer Gasse, sichere Wege für die FußgängerInnen und eine attraktivere Beleuchtung. Außerdem wollen sie sich bemühen, den AnrainerInnen leistbare Garagenplätze zu verschaffen, um dem Parkplatzfrust ein wenig zu lindern. Bei einer Begehung brachten sich mehr als 50 AnrainerInnen zur Umgestaltung ein. Derzeit arbeiten die zuständigen Magistratsabteilungen an konkreten Gestaltungsvorschlägen, danach ist auch hier ein AnrainerInnen-Forum geplant, wo sich nochmals alle betroffenen BewohnerInnen einbringen können.

Projektgruppe: Verkehrsraum - Lebensraum - Neubau

Das Pilotprojekt Umgestaltung des »Burggassenanger« steht für diese Projektgruppe im Zentrum. Mit einer großen Beteiligung von AnrainerInnen wurden in den letzten Jahren die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen zusammengetragen und erste Konzepte für eine Umgestaltung entwickelt. Eine Fragebogenaussendung brachte über 400 Rückmeldungen - zuletzt wurden bei einer Begehung vor Ort über 100 Personen direkt über ihre Zukunftsvisionen für diesen öffentlichen Raum befragt. Die aktuelle Diskussion um die Volksgarage in der Burggasse hat die Aktivitäten vorerst gestoppt. Zur Frage einer Tiefgarage wurde von der Bezirksvorstehung im April eine Umfrage durchgeführt: AnrainerInnen im Umkreis von 300 m wurden befragt und sprachen sich zu 66 Prozent gegen eine Volksgarage aus. Bei Vorliegen einer klaren Entscheidung im Bezirk wird die Projektgruppe ihre Umgestaltungspläne wieder aufnehmen und vorantreiben.

Initiative: Piazza 7

Öffentliche Plätze, Grünanlagen oder gar Parks sind Mangelware. Mit 1,6 m² Grünfläche je EinwohnerIn befindet sich Wien-Neubau ganz weit hinten in der Statistik an drittletzter Stelle: Im 1. Bezirk gibt es mit 17,9 m² mehr als zehnmals mehr Freifläche je EinwohnerIn, sogar im dicht verbauten 9. Bezirk können sich die BewohnerInnen über zumindest 4,9 m² Grünraum je EinwohnerIn »freuen«. Noch weniger Freiraum findet sich nur mehr im 8. Bezirk (0,9m²/Ew.) und im 6. Bezirk (1,5m²/Ew.)! Grund genug für eine Gruppe von NeubauerInnen, mit PIAZZA 7 den Versuch für eine neue Projektinitiative im Rahmen der *agenda wien sieben* zu starten. Ziel ist es, mehr Freiflächen in Neubau zu schaffen. Dabei wird zum Beispiel auch daran gedacht, Grundstücke für Grünflächen »freizukaufen«, aber auch bestehende Freiräume besser nutzbar zu machen. Der nächste Termin findet am 8. Juni 2006, 18.30 Uhr statt, der Ort wird noch bekannt gegeben.

Aufruf: Barrierefrei!

»Behindert« ist, wer behindert wird. Das gilt für RollstuhlfahrerInnen, die den Bankomaten nicht bedienen können, für »Kinderwagen-LenkerInnen«, die sich mächtig anstrengen müssen, um Stufen und schwere Eingangstüren zu überwinden, ebenso für ältere Menschen, die es nicht mehr wagen über die Straße zu gehen, weil Fußgängerampeln zu kurz geschaltet sind. Unter dem Thema »Barrierefreies Neubau« möchten einige BewohnerInnen sich dafür einsetzen, dass der Alltag in Neubau für alle NeubauerInnen gut zu bewältigen ist. Rollstuhlgerechte Bankomaten, Rampen, barrierefreie Übergänge und vieles mehr. Ein erstes Treffen findet am 6. Juni 2006, 18.30 Uhr im Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 29 statt.

Wienweit: Car.sharing!

Seit längerem beschäftigen sich BewohnerInnen aus den Agenda-Bezirken Alsergrund, Neubau und Margareten mit der Möglichkeit, eines privat organisierten Carsharing-Modells für Wien. Die Idee dahinter: Viele Autos in Wien stehen die meiste Zeit, könnten aber durch gute Organisation deutlich effizienter genutzt werden. Bei einer Veranstaltung am 11. Mai wurde dieses Thema unter praktischen und rechtlichen Gesichtspunkten diskutiert. Neben dem Vorteil, dass geteilte Autos weniger Autos bedeuten und damit mehr Freiraum, gibt es auch einen ökonomischen Nutzen: Anschaffung, Versicherung, Instandhaltung und Parkkosten lassen monatlich eine nicht unerhebliche Summe Geld zusammen kommen: Geteilte Autos bedeuten geteilte Kosten. Infos zum Car.sharing-Modell finden Sie auf der homepage der Lokalen Agenda 21 am Alsergrund unter: www.agenda21.or.at.



Fotos: agenda wien sieben

Drei Jahre *agenda wien sieben*

Drei Jahre wird in Wien Neubau im Rahmen der agenda wien sieben an zahlreichen Projekten gearbeitet. Ganz gleich, ob es sich dabei um die Neugestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen handelt oder soziale und kulturelle Themen angesprochen werden: »Gut Ding braucht Weile«. Warum das so ist, liegt in der Natur der Sache: Ein mehr an Mitbestimmung durch die Bevölkerung verlangt mitunter intensive Diskussionen aller betroffenen Personen, neue Vorschläge und Ideen müssen mit der Politik und zuständigen Verwaltung abgestimmt werden und nicht zuletzt fehlen oft die finanziellen Mittel zur zügigen Umsetzung. Dennoch: In Wien Neubau sind derzeit einige Projekte am besten Weg zur Realsierung. Wir haben Meinungen zur Agenda in Neubau eingeholt, aus Bürgerin- und Politikersicht!

**Angelika Zeininger,
aktive Bürgerin und Mitglied
der *agenda wien sieben*-
Steuerungsgruppe**

Foto: A. Zeininger



»Nach zweijähriger Zusammenarbeit der Neubauer BürgerInnen mit den BezirkspolitikerInnen in der Steuerungsgruppe ist eine positive Bilanz zu ziehen. Das gemeinsame Ziel, ein lokales Handlungsprogramm für eine »dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung« des Bezirkes im Sinne der Charta von Aalborg zu verfolgen, stand außer Frage. Von Anfang an bildeten Projekte für den Öffentlichen Raum, am Augustinplatzl, im »Aralviertel« und am Burggassenanger einen Schwerpunkt. Damit zusammenhängend hat sich die Lösung der Mobilitätsfrage für Neubau als Hauptthema für die nahe Zukunft heraus kristallisiert. Die Recherche historischer Bezüge und das Aufspüren eines »Neubauer Gedächtnisses«, durch Einbeziehung der älteren BewohnerInnen, ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit.

Für alle, BürgerInnen und ihre VertreterInnen in der Bezirkspolitik, war es ein Lernprozess, basisdemokratisch an Konzepten für die Zukunft mitzuwirken und wir fühlen uns heute der begonnenen Arbeit verpflichtet.

Schließlich geht es um die Gestaltung des direkten Lebensumfelds und wir können sehen, dass die BewohnerInnen die intensivere Kommunikation ihrer Anliegen und Zukunftsvisionen mit einer hohen Erwartungshaltung auf mitbestimmte Verbesserung ihrer Lebensqualität gutheißen. Jetzt geht es um die Umsetzung erster Konzepte und darum, die BürgerInnen über die Projektentwicklung am Laufen zu halten. Wir meinen, dass die Zufriedenheit mit Veränderungen im Bezirk mit dem Maß der Identifikation seiner BewohnerInnen einhergeht.

Wir haben auch die Arbeitsweise der Steuerungsgruppe im vergangenen Jahr festgelegt. Es hat sich herausgestellt, dass zu neuen Themen nach einer Vorstellung in der Steuerungsgruppe zuerst von den gewählten Fraktionen »intern« eine Meinung zu finden ist. Erst dann kann die Steuerungsgruppe Projekte zur Weiterbearbeitung und Umsetzung an die Bezirksvertretung »empfehlen«. Das Gremium ist das Bindeglied der Bevölkerung zu den Bezirkspolitikern und der Stadtverwaltung. Die BürgerInnen sind damit über ihr Wahlrecht hinaus, als »Bauherren«, in die Entwicklung des Bezirkes eingebunden.«



Foto: Blimlinger

**Thomas Blimlinger,
Bezirksvorsteher in Wien Neubau**

»Mit dem Lokale Agenda 21-Prozess hat Neubau einen wichtigen Grundstein zur nachhaltigen Bezirksentwicklung gelegt. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht eine ausgewogene Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Umwelt und Sozialem.

Beteiligung und Mitbestimmung sind die tragenden Elemente eines funktionierenden Prozesses. Da passiert viel in Neubau - weil die Netzwerke der BürgerInnen gut funktionieren, weil Umwelthanliegen, Wirtschaftsinteressen und Lebensqualität für alle im Bezirk sich nicht widersprechen müssen.

Innerhalb der nächsten Monate sollen vor allem Projekte, die den öffentlichen Raum betreffen, sichtbar werden. Dort wo gute Ideen im Sinne der Nachhaltigkeit zu konkreten Projekten wurden, wo die Phase der Planung mit vielen Abteilungen der Stadt entweder schon läuft oder kurz bevorsteht, sind Ergebnisse zu erwarten.

Partizipation passiert - auch ohne Agenda. Aber was die Lokale Agenda in Neubau leistet ist zusammenführen, reden, zuhören, streiten, vernetzen, Lösungen andenken. Dazu braucht's mündige BürgerInnen, die ihren unmittelbaren Lebensbereich nicht alleine der lokalen Politik überlassen wollen, sondern sich einmischen. Davon profitieren zum einen die BezirkspolitikerInnen, und zum anderen die betroffenen Menschen im Bezirk. Weil hohe Zufriedenheit dann entsteht, wenn sich möglichst viele Leute am Diskussionsprozess beteiligen.«



**Rudi Schicker,
Stadtrat für Stadtentwicklung
und Verkehr**

»Wichtige Prinzipien der Stadtentwicklung sind für mich eine nachhaltige und umweltgerechte Planung. Die Mitwirkung der BürgerInnen an der Gestaltung des öffentlichen Raums ist dabei ein ganz wesentlicher Bestandteil - daher freut es mich auch, dass sich zahlreiche Agendagruppen mit Fragen der Stadtgestaltung und der Verkehrsorganisation auseinandersetzen und als »ExpertInnen vor Ort« ihr unmittelbares Lebensumfeld mitgestalten.

Der Agendaprozess bedeutet aber auch ein gegenseitiges Lernen voneinander: BürgerInnen bekommen Einblick in Planungs- und Verwaltungsprozesse, Politik und Verwaltung lernen im direkten Kontakt die Wünsche und Anliegen der BürgerInnen kennen. Dabei wird auch ersichtlich, dass in der Umsetzungsphase oftmals Geduld und Beharrlichkeit seitens aller Mitwirkenden gefordert sind.

Manche Dinge dauern zwar lange, doch am wichtigsten ist, dass sie im Sinne aller Beteiligten und einer nachhaltigen Entwicklung letztendlich umgesetzt werden.«

agenda-büro

Seidengasse 13, 1070 Wien
tel: 523 61 05 - 47
fax: 523 58 43
mail: office@agenda-wien-sieben.at
web: www.agenda-wien-sieben.at



öffnungszeiten

Dienstag & Donnerstag 13-18 Uhr,
Mittwoch 9-15 Uhr

projektteam

Georg Stafler
Robert Lechner
Georg Tappeiner
Birgit Friedrich
Ulrich Klingbacher
Ulli Weber
Philipp Sutter

kooperationspartner der agenda wien sieben

17&4 Organisationsberatung
Amerlinghaus
BRG Kandlgasse
Gebietsbetreuung 6/7
Haus Neubau
IFF - Institut für interdisziplinäre Forschung
und Fortbildung
inter>face-Wiener Integrationsforum
Kosmos Frauenraum
Kulturcontact austria
Literaturhaus
Multikulturelles Zentrum Tangram
Nachbarschaftshaus 7
Wiener Hilfswerk
Wolke 7

agenda-termine

AnrainerInnen-Forum

Myrthengasse

30. Mai 2006, 18.30 Uhr
Bezirksvorsteherung, Festsaal 2. Stock
Hermannngasse 24 -26, 1070 Wien
Bis dahin liegen die Gestaltungsvor-
schläge im WIRR, Burggasse 70 zur
Besichtigung auf.

»Barrierefrei« - Treffen

6. Juni 2006, 18.30 Uhr
Wiener Hilfswerk,
Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien

Piazza7 - Treffen

8. Juni 2006, 18.30 Uhr
Ort wird bekannt gegeben:
www.agenda-wien-sieben.at

Frühstück am Gehsteig

Die Freiraumaktion
findet auch ihre Fortsetzung.

Aktuelle Termine unter
www.agenda-wien-sieben.at

Ein Platz für Soziales 2006...kreativ!

22. Juni 2006, 14 - 20 Uhr
Gemeinsames Fest aller
sozialen Einrichtungen aus
dem 6. und 7. Bezirk statt.

Museumsplatz / Bereich
Mariahilfer Straße

Aktuelle Termine finden Sie unter www.agenda-wien-sieben.at

projektgruppen-kontakte

Halbgasse - Sigrid Reisenberger (0699/195 75 035)
Peter Knappitsch (peter.knappitsch@aon.at)

verkehrraum-lebensraum-neubau -

Angelika Zeininger (office@zeininger.at)

Augustinplatz - Georg Falkner (georg.falkner@chello.at),
Verena Gritsch (v.gritsch@gmx.at)

Myrthengasse - Linda Kneucker (kneucker@magnet.at)

ARAL - agenda-Büro, ARAL-website: www.tychen.at/arial.htm

Piazza 7 - agenda-Büro

»Barrierefrei« - Barbara Schmidt (sathina48@yahoo.com, 01 524 87 93)